

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 5 (1792)
Heft: 19

Rubrik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mit dem Schwert in der Hand vertheidigen? Muß er da nicht allem Ungemach sich unterziehen, unter freyem Himmel übernachten, und jeden Augenblick sein Leben allen Gefahren aussetzen? Indessen die Frau im seligen Müßiggang eine Schale Kaffee trinkt, oder aus langer Weile ein paar Strümpfe strickt. Und wenn er endlich auch siegbefrängt nach Hause kehrt, so findet er oft einen fremden Vogel in seinem Nest; denn in dem besten Weiberherz schlummert eine Schlange, die über kurz oder lang die Ruhe und das Leben des Mannes vergiftet.

Luc. Man sieht wohl, daß Sie ein Mann sind, und mit partyischer Wärme ihre eigne Sache vertheidigen. — Nehmen Sie indessen dies süße Versöhnungszeichen von meinen Lippen [sie küßt ihn herzlich.]

Eyl. [Bey seits, indem er den Kopf schüttelt] Weiber, Weiber, ihr seyd bey all euerm Geist und Witz doch nur schwache, blöde Geschöpfe, ihr habt nur einen Punkt, und da wohnt der Teufel in der Gestalt eines Lichtengels. — Pingis!

Nachrichten.

Vingt six fauteuils montés & couverts en tapisserie d'Aubusson, dont 12 meublant à personnages, & sujets de fables, 6 dits à Bouquets de fleurs, & 8 à cabriolets assortis aux premiers, cette partie de meubles, qu'on peut acheter partiellement, est chez le Sr. Pierre Tachard à Lyon, place St. Pierre, il ne manque à chaque piece, qu'une dernière couche de vernis que le dit Sr. fera mettre à la nuance du gout de l'acheteur, il faut s'adresser à lui pour convenir du prix, dont il fera la meilleure composition possible, au besoin il fera monter, Sofas, chaises, analogues, tabourets, Ecans &c.

Jemand verlor auf dem Kaufhaus einen goldnen Ring
mit einem weißen Stein. Dem Finder ein Trinkgeld.
In allhiefiger Buchdruckerei ist zu haben, die Haus-
halterin auf dem Land, 2ter Thl. a 5 Bz.
Predigten zum Nutzen der Religion und des Staats
von P. Erasmus, Kapuziner, a 4 Bz.

Ganten.

Elisabeth Marti Johann Meßers Ehefrau im Klostertal
zu Kleinlützel.

Jakob Habertür von Breitenbach.

Joseph Alder von Buserach, und seiner Ehefrau Anna
Eggenschwyler gebürtig von Mähendorf.

Bevogt- und Verrufung.

Hrs Jakob Muttenger, Ursen Sohn.

Ludwig Rumpel Jos. Sohn beyde von Dorneckdorf.

Fruchtpreise vom 5 May.

Kernen 14 Bz. 2kr. — 14 Bz. — 13 Bz. 3kr.

Mühlengut 10 Bz. 2kr. — 10 Bz.

Woggen 8 Bz. 2kr. — 8 Bz.

Wicken 10 Bz.

Das Kameel.

Nach seines Mentors heifrer Pfeife
Und einer Trommel hohlem Ton
Zog ein Kameel, mit einem Schweife
Von Buben, einst durch Lissabon.

Die Pforten und die Fenster sprangen,
Wohin das Thier den Fuß nur hob,
Und hundert Recensenten sangen,
O Wunder! gleich entzückt sein Lob.